

Nochmals zum Begriff „Ehekatechumenat“

1.

Papst Franziskus verwendet diesen Begriff wiederholt in Ansprachen und Predigten. Dies steht immer im Kontext, dass Ehevorbereitung substantiell, ernsthaft, sorgsam auf das Sakrament der Ehe vorbereiten soll.

Wie ein Katechumenat auf die Taufe vorbereitet.

(„Drei bis vier Treffen mit dem Pfarrer genügen nicht.“)

Anmerkung 1: Ich verstehe den Begriff „Ehekatechumenat“ in diesem Kontext so, dass es eben um diese „Ernsthaftigkeit“ geht. Der Katechumenat ist dafür ein Modell, das grundsätzlich alle Vorgänge rund um Glaubensvermittlung, Glaubensvertiefung, Sakramentenvorbereitung, religiöse Erwachsenenbildung u.a.m. inspirieren kann (vgl. Allgemeines Katechetisches Direktorium).

In diesem Sinn ist die Verwendung des Begriffs „Ehekatechumenat“ analog verstehen.

Anmerkung 2: Dazu gehört, dass der Begriff „Katechumenat“ in den offiziellen Dokumenten des kirchlichen Lehramts (Zweites Vatikanische Konzil, Allgemeines Katechetisches Direktorium, Codex Iuris Canonici) der Vorbereitung Erwachsener auf die Taufe vorbehalten ist. Dies ist auch für das zu erwartende neue Katechetische Direktorium zu erwarten (Aussage mehrerer Mitwirkender).

Anmerkung 3: Eine Ansprache des Papstes ist vom lehramtlichen Gewicht diesen Dokumenten untergeordnet. Zudem ist es das Anliegen einer Ansprache/Predigt zu inspirieren, zu motivieren, anzuregen, zu mahnen ... - aber man sollte hier verwendete Worte nicht auf die theologisch-begriffliche Goldwaage legen. (Dann hätten wir im Kontext unserer Kultur auch Schwierigkeiten mit der recht unbefangene Rede vom Teufel von Papst Franziskus.)

Anmerkung 4: Freilich wird der Begriff „Ehekatechumenat“ in Italien (und Spanien) unbefangen verwendet. Salopp gesagt: In diesen Ländern sind begriffliche Schärfen nicht so wichtig. Es geht um das, was gemeint ist.

Im deutschsprachigen Raum hingegen ist eine begriffliche Klarheit wichtiger. Es ist schon jetzt schwierig, wenn unter denselben Begriffen sehr Unterschiedliches verstanden und hineingepackt wird. – Ich bitte darum, dass dies beim Begriff „Katechumenat“ vermieden wird!

2.

Es geht der Sache nach um die Vorbereitung auf den bewussten, würdigen Empfang des Ehesakraments, dem die Vorbereitung in Inhalt und Umfang dienen soll. Dies ist bestmöglich zu gestalten.

Und zwar im Blick auf die konkreten Personen.

Und gibt es weltweit durchaus Unterschiede bezüglich Heiratsalter, Beziehungserfahrungen, Akzeptanz der Kirche als Autorität, die einem (als mglw. einzige verlässliche gesellschaftliche Instanz) etwas zu sagen hat ... usw.

Auch die weltweit vorhandenen Modelle der Ehevorbereitung sind sehr unterschiedlich. Tatsächlich ist es mancherorts „üblich“, wenige Treffen mit einem Pfarrer zu haben, der dann einen einstündigen Vortrag hält. Das kann es sicher nicht sein! – Und ich vermute, dass sich Papst Franziskus auf diese Situationen bezieht.

3.

Die entscheidende Frage aber ist: Wie kann eine „gute“ Ehevorbereitung in Österreich aussehen?

Und das ist eben die Aufgabe der Arbeitsgruppe, dies vorzudenken.

Wenn es hilfreich ist, kann ich jedoch gern die bereits vorhandenen und angedachten Elemente einer „erneuerten Ehevorbereitung“ parallel zu einem Katechumenat denken.

KATECHUMENAT	(ERNEUERTE) EHEVORBEREITUNG
„Ich interessiere mich für den Glauben. Ich will getauft werden.“	„Wir wollen kirchlich heiraten.“
Willkommen!	Willkommen!
Erste Informationen und Vereinbarungen Vermittlung einer Katechumenatsbegleitung	Erste Informationen und Vereinbarungen NEU: Vermittlung einer Begleitung
Gespräche mit der Begleitung	Gespräche mit der Begleitung
Katechumenat beruht auf mehreren „Säulen“: <i>Wort Gottes / Bibel</i> <i>Katechese/Glaubenswissen</i> – Ziel ist, dass der Glaube elementar verstanden wird, sodass man das Taufversprechen „bewusst“ spricht <i>Verbindung Glaube-Leben</i> : Es geht um Akzeptanz und Umsetzung christlicher Verhaltensweisen, christlichen Lebensstils (es ist eine Zeit der Übung dazu)	Parallel dazu könnte eine Ehevorbereitung umfassen: Bibeltexte spielen eine Rolle (in Gesprächen, als Giveaways, in den Überlegungen, welche Lesung/Evangelium für die Trauungsfeier gewählt wird Inhaltliche Vermittlung des Eheversprechens und Aufforderung zur Bereitschaft, dies zu verinnerlichen gratia supponit naturam: es geht um Einübung von Verhaltensweisen, die für das Gelingen der Ehe wichtig sind, <ul style="list-style-type: none"> - sowohl in Bezug auf die „menschliche Ebene“ (Kommunikation, Konfliktkultur, Sexualität) - als auch religiös: Anregungen für ein Leben aus dem Glauben (Kirchenjahr, Anregungen zur religiösen Familienkultur) Eheseminar!

<p><i>Gemeinschaft</i> – mit Begleitung, begleitender Gruppe (im Idealfall), mit christlicher Gemeinschaft</p> <p><i>Gebet</i> – Beten mit dem Katechumenen und Befähigung zum persönlichen Gebet</p> <p><i>Liturgie</i>: liturgische Feiern des Katechumenats (normalerweise unter Beteiligung der Gemeinde)</p> <p>Feier der Aufnahme in den Katechumenat</p> <p>Feier der Übergabe des Glaubensbekenntnisses, Feier der Übergabe des Vater Unser</p> <p>Feier der Zulassung = Feier der Erwählung</p> <p>Feier der Skrutinien</p> <p>Vorbesprechung der Tauffeier (variabler Zeitpunkt kurz zuvor)</p>	<p>Kontakte mit Begleitperson; Vermittlung von Kontakten zur Gemeinde, die dafür offen ist; Was kann eine Gemeinde sinnvoll tun?</p> <p>Gebet: mit dem Brautpaar bei Kontakten mit Begleitperson; Anregungen zum Gebet (Giveaways, Einladungen)</p> <p>Liturgie: Einladung zu einer Segensfeier (Valentinstag und/oder eigens gestaltet), Einladung zum Gemeindegottesdienst mit Beachtung des Brautpaares</p> <p>Eine Art „Aufnahme in die Ehevorbereitung“ kann mit einem Segen begleitet sein</p> <p>Bei Liturgien mit Teilnahme des Brautpaares (aber auch im Anschluss an ein Gespräch) kann etwas Adäquates übergeben werden</p> <p>Inhaltlich entspräche dies in etwa einem feierlichen Akt nach dem Trauungsprotokoll-Gespräch</p> <p>Sakrament der Versöhnung bzw. Bußgottesdienst /? Anregung zu Revision de vie</p> <p>Besprechung und Vorbereitung der Trauungsliturgie</p>
<p>„einen Weg gehen“ – auch außerhalb der Treffen übt man „christlich leben“ ein</p>	<p>„einen Weg gehen“ – auch außerhalb der Treffen befasst man sich mit dem christlichem Verständnis von Ehe und den Erfahrungen während der kirchlichen Ehevorbereitung – im Paargespräch, im Gespräch im Freundeskreis und in der größeren Familie</p>
<p>„Taufe“ endet nicht mit dem Sakramentempfang; es ist eine Initiation und Einladung für das ganze Leben Wie die Taufe gelebt wird, liegt in der Verantwortung der Getauften, die von der Kirche Unterstützung erfahren sollen</p>	<p>„Ehevorbereitung“ endet nicht mit dem Sakramentempfang; dieses ist eine Art Initiation und Einladung für das ganze Leben Wie die Ehe gelebt wird, liegt in der Verantwortung der Paare, die von der Kirche/Gemeinde/christlichen Gruppe Unterstützung erfahren sollen</p>

4.

Vermutlich gibt es auch einige falsche Vorstellungen von einem Katechumenat.

- Ja, es ist eine systematische Vorbereitung.
- Glaubenswissen ist wichtig – es geht um Grundlagen; Katechese ist nur ein Teil des Ganzen, aber freilich leicht zu erkennen und zu profilieren. Ziel ist, dass jemand aus vollem Herzen sagen kann: Ich will Christ werden und als Christ leben.
- Es geht um ein Ja zum Christ-sein; aber nicht um ein Ja zu einer „Jüngerschaft“. (Je nach Lebenssituation, Glaubensentwicklung und Kontakt zu einer bestimmten christlichen Gemeinschaft kann die Taufe immer vertiefter entdeckt werden und zu einer Jüngerschaft führen.)
- Es geht um die Person (parallel: das Brautpaar) und deren Lebenssituation, die nun im Glauben gesehen wird.
- Wichtiger als Bekenntnisworte sind das Leben und die Lebensführung.
- Glauben kann man nicht messen. Wohl gibt es einige Kriterien: Bemühen, Offenheit, Ernst-nehmen des erwarteten Versprechens, Freude am Glauben (parallel: Freude an der christlichen Vision von Ehe)...
- Dass beste Vorbereitungen und ideale Rahmenbedingungen nicht vor einem späteren Glaubensabfall (oder einer Scheidung) schützen, ist eine reale Beobachtung.

Walter Krieger, 29.10.2018